

## Sekt oder Selters gegen die Brauereien

Badminton:  
Heimspieltag für  
BV Gifhorn

**Gifhorn.** Zwei Heimspiele bestritt Aufsteiger BV Gifhorn am Wochenende in der 2. Badminton-Bundesliga Nord: Das erste davon am Samstag gegen den SV Berliner Brauereien ist für die Schützlinge von Trainer Hans Werner Niesner mit Blick auf das Klassement das deutlich wichtigere.

Sekt oder Selters: Niesner spricht mit Blick auf das Samstags-Duell (14 Uhr) gegen die Berliner Brauereien von einem „Schlüsseltag“. Beide Teams begegneten sich bereits in der Vorsaison in der Regionalliga – da verlor Gifhorn in der Hauptstadt und erreichte daheim immerhin ein 4:4-Remis. Letztendlich hatte der BVG aber die Nase vorn und stieg als Drittliga-Meister auf – die Berliner zogen als Vizemeister nur deshalb nach, weil noch eine weitere Mannschaft aus der 2. Liga zurückzog. „Die letzten Spiele waren immer ausgeglichener“, erinnert sich Gifhorns Coach zurück und erwartet auch diesmal ein „schweres, aber spannendes Spiel“.

Da die Brauereien-Vertretung zuletzt den 1. Cfb Köln bezwang, zog sie am BVG vorbei und übergab die Rote Laterne. Nichtsdestotrotz: „Da müssen wir ansetzen und punkten“, verdeutlicht Niesner. Berliner Brauereien,



Zwei Heimspiele: Yannik Völkering und der BV Gifhorn. FOTO: FRANKE

aber auch Köln – das sind Gegner, gegen die Punkte hermissen: „Am liebsten wären mir natürlich die drei Punkte.“ Deutlich schwerer dürfte die Aufgabe am Sonntag (12 Uhr) gegen die SG Empor Brandenburger Tor (EBT) Berlin werden, die schon seit einigen Jahren Bestandteil dieser Spielklasse ist und mit zwölf Zählern den dritten Tabellenplatz einnimmt. „Vielleicht können wir ihnen trotzdem einen Punkt abtrotzen“, schließt Niesner auf eine Überraschung.

Dass nur elf Gewinnsätze ausgespielt werden, macht es in der 2. Liga so herausfordernd. „Man muss permanent hochkonzentriert sein“, weiß Niesner. Doch seine Schützlinge hätten sich langsam an das neue System gewöhnt. Da Rachel Andrew wieder dabei ist, wird sie gemeinsam mit Maren Völkering das Damen-Doppel spielen, Martina Nöst tritt für den BVG hingegen im Einzel an. „Wer das Mixed spielt, entscheiden wir vor Ort – je nachdem, wie der Gegner auftritt“, so der Coach. Gifhorns neue Nummer 1, Callum Smith, befindet sich nach längerer Verletzungspause zwar wieder im Training, wird aber wohl erst Ende November erstmals für seinen neuen Klub spielen können.

Immerhin zwei Punkte konnten die Mühlenstädter bereits auf ihr Konto bringen, weitere sollen möglichst schon am Samstag folgen. „Die Teams, gegen die wir punkten müssen, kommen noch“, weiß Gifhorns Trainer. Speziell im Kellertduell hofft er auf viele Zuschauer in der heimischen Halle, am Sonntag sind die unteren BVG-Mannschaften hingegen allesamt selbst im Einsatz. „Dennoch sind wir gute Dinge, dass wir gut aussehen werden“, äußert sich Niesner zuversichtlich. *fls*



Debüt in der Nationalmannschaft: Toni-Luisa Reinemann vom VfL Oldenburg spielte einst bei der JSG Allertal.

FOTO: THORSTEN HELMERICHS

## Über Wolfsburg in die Nationalmannschaft

Ohne ein einziges U-Länderspiel hat es Toni-Luisa Reinemann in die A-Auswahl des DHB geschafft. In der Bundesliga spielt sie für den VfL Oldenburg.

Von Tom Szyja

**Wolfsburg/Oldenburg.** „Es war ein megatolles Gefühl, überhaupt zum Lehrgang eingeladen worden zu sein. Als ich dann erfahren habe, dass ich auch spiele, war es ein echter Gänsehaut-Moment“, beschreibt Toni-Luisa Reinemann ihr erstes Spiel in der Handball-Nationalmannschaft. Die 22-Jährige hat in der Jugend mehrere Jahre in der Region bei der JSG Allertal und deren Vorgängerverein HSG Weyhausen/Tappenbeck/Fallersleben gespielt, bevor es dann zum VfL Oldenburg ging. Vor wenigen Tagen feierte die Rückraumspielerin in Wetzlar gegen die Ukraine ihr Debüt für das deutsche A-Nationalteam.

### Kontakt zur Region nicht abgerissen

Es war allerdings nicht das erste Mal, dass sie Deutschland im Handball repräsentierte: Für die Beach-Handball-Nationalmannschaft war sie 2019 bei der Europameisterschaft am Start. Jetzt durfte sie auch in der Halle den Adler auf der Brust tragen. „Wenn man als Kind davon geträumt hat, irgendwann mal Nationalmannschaft zu spielen, ist es megacool, wenn man dann einläuft und die Nationalhymne hört. Da ist die kleine, innere Toni schon sehr stolz gewesen“, erzählt Reinemann. Vor ihrem Debüt für die DHB-Hal-

„Als ich erfahren habe, dass ich auch spiele, war es ein echter Gänsehaut-Moment.“

Toni-Luisa Reinemann,  
Handball-Nationalspielerin

lenfrauen musste sie sich erstmal an die ganzen Abläufe gewöhnen. Die Neu-Nationalspielerin betonte, dass ihr „die Mädels den Einstieg sehr leicht gemacht haben“. Ihre neuen Mitspielerinnen kannte sie aus Bundesliga-Duellen mit Oldenburg.

Ihre ersten Handball-Erfahrungen hat die gebürtige Helmstedterin Reinemann in der Region Wolfsburg gesammelt. Von 2014 bis 2016 spielte sie bei der JSG Allertal. „Ich hab immer noch Kontakt zu einigen Mädels aus der Region, nach dem Spiel gegen die Ukraine haben die sich auch über Social Media bei mir gemeldet. Über die Glückwünsche freut man sich immer besonders“, erzählt Reinemann.

Bei der JSG Allertal spielten da-

mals neben Reinemann noch zwei weitere heutige Bundesliga-Spielerinnen. Die gebürtige Wolfsburgerin Maraike Kusian (heute Borussia Dortmund) und Amelie Möllmann (TSG Ketsch). „Mit Amelie habe ich schon seit den Minis zusammen gespielt. Wir kennen uns also schon richtig lange. Da sie jetzt in der Nähe von Mannheim wohnt, sieht man sich nicht mehr so oft, aber natürlich freut man sich immer für den anderen. Auch mit Maraike habe ich noch engen Kontakt“, berichtet Reinemann.

### Schon in jungen Jahren sehr auffällig

„Sie fiel allein aufgrund ihrer Größe, aber auch ihrer Körpersprache auf“, erinnert sich Hendrik Tuschy. Der Handballtrainer trainierte Toni-Luisa, die alle nur Toni nennen, vor acht Jahren bei der JSG Allertal. Neben Reinemann trainierte er auch Möllmann und die ein Jahr jüngere Kusian, die heute ebenfalls Nationalspielerin ist. „Das war ein Jahrgang, der mit viel Talent ausgestattet war. Aber Toni Reinemann stach da noch mal heraus, durch ihre Größe, ihre Wurfqualität und dass sie schon sehr früh eine Spielintelligenz an den Tag legte“, beschreibt Reinemann. In den gemeinsamen Monaten am Stützpunkt in Braunschweig habe sich abgezeichnet, dass „Toni ihren Weg gehen wird“. Reinemann wechselte 2014 als 13-Jährige zur

JSG Weyhausen/Tappenbeck/Fallersleben, aus der ein Jahr später die JSG Allertal hervorging.

„Es dauerte nicht lange, dass große Vereine privat bei ihr anknügelten“, so Tuschy. 2016 wagte sie dann den nächsten Schritt und schloss sich dem VfL Oldenburg an. Ausschlaggebend für den Wechsel in den Norden war unter anderem Torsten Freikert, der Reinemann in Wolfsburg ebenfalls trainierte und den Kontakt nach Oldenburg herstellte.

### In Auswahl-Sichtungen ist sie noch durchgefallen

Während auch im Handball heute viele Spielerinnen die U-Nationalmannschaften durchlaufen, bevor sie irgendwann in der A-Mannschaft ran dürfen, war es bei Reinemann anders. „Sie ist noch vor wenigen Jahren in Auswahl-Sichtungen durchgefallen, hat nie in Junioren-Nationalteams gespielt. Und doch hat sie es nun in die A-Nationalmannschaft geschafft, da kann man nur stolz sein“, sagt Lutz Benckendorf, der seit 40 Jahren im Peiner und Gifhorer Raum als Trainer aktiv ist. Der Coach der Peiner SG sieht Reinemann als positives Beispiel dafür, wozu man es mit viel Fleiß bringen kann. Bei ihrem Debüt scheint Reinemann es sehr gut gemacht zu haben, beim nächsten DHB-Lehrgang zum „Tag des Handballs“ wurde sie direkt wieder berufen.

## Abschluss der Saison für Noodt

Erst der zweite  
Triathlon des Jahres  
für den VfLer

**Wolfsburg/Darmstadt.** Nach einer längeren Verletzungspause geht es für Profi-Triathlet Mika Noodt vom DSW Darmstadt nun an die Atlantikküste nach Frankreich. Er ist sportlich groß geworden beim VfL Wolfsburg, steht am Samstag seinem erst zweiten Wettkampf der Saison gegenüber – und freut sich drauf.

Aufgrund der längeren Heilung seines Fibulabruchs wegen eines Radsturzes aus dem Frühjahr ist es eine eher kurze Saison für den Triathleten. „Ich habe den Sommer viel mit Reha und dann Wiederaufbautraining verbracht“, so der gebürtige Wolfsburger. An seinem ersten Wettkampf, dem 70.3 Augusta im US-Bundesstaat Georgia, konnte er sehen, dass seine Regeneration vollkommen nach Plan gelaufen war. Mit einer Zeit von 3:37:14 Stunden schaffte es der 23-Jährige, sich den Sieg zu sichern. „Ich war zufrieden, wie es lief“, meinte Noodt im Rückblick auf Amerika und seine Genesung, „ich habe direkt von Anfang an geführt



Saisonabschluss in Frankreich: Der Wolfsburger Triathlet Mika Noodt. FOTO: IMAGO IMAGES / KUTSCHE

und konnte das Rennen kontrollieren.“ Gerade weil es schwer abzuschätzen war, wie Noodt sich nach seiner Verletzung schlagen würde, war es „super, so nach der langen Verletzungspause zurückzukommen“.

Im Hinblick auf Frankreich äußert sich der junge Triathlet dementsprechend zuversichtlich. Nach dem Triathlon in Vieux-Boucau gibt es eine kleine Saisonpause, bis es ab Mitte November an das Training zur nächsten Saison geht. Über den November und Dezember hinweg wird Noodt in Deutschland sein und im Trainingslager „jeden Tag schwimmen, Radfahren und laufen. Dann habe ich ungefähr vier Mal die Woche noch Athletiktraining“, beschreibt er seinen straffen Trainingsplan. Fest steht: Der junge Athlet verfolgt in der nächsten Saison das Ziel, bei mehr als nur zwei Triathlons mitzumachen. Ein hervorragender Einstieg in die neue, aber doch so kurze Saison war der Sieg in Amerika jedenfalls schon einmal für den gebürtigen Wolfsburger. *sw*

## Fans in Schweden sammelten Geld für einen Ex-Grizzly

Eishockey: Trevor Mingoia konnte aus Finnland zu Västerås IK wechseln, weil ein Crowdfunding 121.000 Euro einbrachte

**Wolfsburg/Västerås.** Dass ein Spieler während der Saison den Verein wechselt, ist nichts Ungewöhnliches – gerade im Eishockey. Bei Ex-Grizzly Trevor Mingoia ist der Wechsel zu seinem neuen Klub in Schweden aber auf außergewöhnliche Weise zustande gekommen.

Am Freitag (19.30 Uhr) empfangen die Grizzlies in der heimischen Eis-Arena die Kölner Haie, gegen diesen Gegnersammelte Mingoia in der Vorsaison noch zwei Scorerpunkte. Im Sommer brach der 31-jährige US-Amerikaner seine Zelte in Wolfsburg nach zwei Saisons wieder ab, es zog ihn nach Finnland zu Kärpät Oulu. Dort wurde er aber nicht so recht glücklich. „Zu diesem Zeitpunkt war es die beste Lösung für mich, meine Familie und das Team. Leider haben einige Dinge dieses Mal nicht gepasst. Manchmal

läuft es im Sportbusiness einfach so“, ließ sich Mingoia nach seiner Vertragsauflösung in Finnland zitieren.

Sein Aus im Norden Finnlands wurde Anfang Oktober besiegelt, nur wenige Wochen später hat er bereits einen neuen Verein gefunden. Der Clou: Der Wechsel kam nur dank zahlungsfreudiger Fans zustande.

Seit Kurzem spielt Mingoia für Västerås IK in der zweiten schwedischen Eishockeyliga. Damit der Stürmer unter Vertrag genommen werden konnte, startete Västerås eine Spendenkampagne im Internet. Fans sollten also Geld zahlen, damit Mingoia künftig für den Verein auf Torejagd gehen kann. Als Spendenziel auf der schwedischen Plattform Swish waren 1,4 Millionen schwedische Kronen (etwa 121.000



Jubelte in der vergangenen Saison noch im Grizzlies-Trikot: Jetzt spielt Trevor Mingoia dank der Hilfe von Fans in Schweden. FOTO: CITYPRESS/GRIZZLYS (ARCHIV)

Euro) angegeben. Binnen weniger Tage war dieses Ziel erreicht. „Das Crowdfunding war unglaublich, es

macht mich so stolz, dass die Fans bereit waren, Geld für meinen Vertrag zu spenden. Für mich ist es eine

Ehre, dass ich so eine starke Fanbasis nun repräsentieren kann“, sagte er nach Vertragsabschluss der AZ/WAZ.

Der Klub – anderthalb Autostunden von Stockholm entfernt – bedankte sich bei rund 1000 Mitgliedern und Sponsoren, die den Vertragsabschluss mit Mingoia ermöglichten. „Zu sehen, dass man mich hier richtig haben wollte, war einer der Gründe, warum ich hierher wollte“, sagte Mingoia in einem Interview bei seinem neuen Klub.

Er ist nun mit seiner ganzen Familie nach Schweden gewechselt. Für Mingoia ist es gleichzeitig eine Rückkehr: Seine ersten Schritte außerhalb seiner US-amerikanischen Heimat hatte der 31-Jährige bereits 2018 in der Hockey Allsvenskan, der 2. schwedischen Liga, gemacht. *tz/sgr*